

Parodontologie in der Poleposition

Die Parodontologie ist das wichtigste Thema in der zahnmedizinischen Forschung. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie zum weltweiten Publikationsverhalten. Die Untersuchung anhand der Rechercheplattform „Web of Science“ (WoS) zeigt, dass parodontologische Themen gekoppelt mit den Themenkreisen Implantate und Periimplantitis einen wichtigen Anteil an der zahnmedizinischen Forschung einnehmen. Allein das Schlüsselwort „Periimplantitis“ tauche inzwischen etwa genauso häufig auf wie „Karies“, so das internationale Forscherteam.

Neben den thematischen Schwerpunkten enthält die Studie Auswertungen und Ranglisten zu Autoren, Universitäten und Fachzeitschriften. In puncto Autoren und Arbeiten zeigt sich der deutlich gewachsene Stellenwert deutscher Forscherteams. So befinden sich mit den Parodontologen Prof. Dr. Søren Jepsen (Bonn) und Dr. Jan Derks (Göteborg) gleich zwei deutsche Vertreter unter den Top 7-Autoren. In der Länder-Rangliste liegt Deutschland nach den USA auf dem zweiten Platz – vor Großbritannien, Italien und der Schweiz.

tas/Quelle: zm online

Neue Lösungen für Zahnersatz?

Innovative Zahnersatzlösungen will die Technische Hochschule Ulm (THU) mit ihren Forschungsprojekten „TiReZa“ und „PhlnoDent“ entwickeln. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert die beiden Verbundprojekte mit über 1,6 Millionen Euro.

Nach Angaben der Deutschen Gesellschaft für Implantologie im Zahn-, Mund- und Kieferbereich e.V. (DGI) sind allein in Deutschland etwa 25 Millionen Dentalimplantate eingesetzt. Obwohl dies als sichere Versorgung gilt, kommt es bei etwa 860 000 dieser Implantate zu einer Mukositis, einer Entzündung des Weichgewebes im angrenzenden Bereich, und bei 440 000 Implantaten sogar zu einer Periimplantitis. Hier setzen gleich zwei neue Forschungsvorhaben der THU im Verbund mit weiteren Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft an.

In dem auf drei Jahre angelegten Projekt „Neue Titanlegierungen für reversible Zahnimplantate mit höchster Festigkeit“ (TiReZa) wird ein neuartiger Titanwerkstoff der dritten Generation erforscht. Die Legierung TNTZ-O – oftmals auch als „Gummetal“ bezeichnet – weist ein Eigenschaftsprofil mit geringer Steifigkeit, hoher Festigkeit, hoher elastischer Dehnung und Biokompatibilität auf. Grundlegender ausgerichtet ist das zweite Forschungsvorhaben „Physiologisch adaptierte Entwicklungsstrategien für innovative Dentalimplantate“ (PhlnoDent). Dabei geht es um die Entwicklung innovativer Prüf-, Simulations- und Designkonzepte für sichere Dentalimplantate, um so Komplikationen bis hin zum Implantatverlust zu vermeiden.

tas/Quelle: THU

apoBank 2023 auf Erfolgskurs

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) hat das Geschäftsjahr 2023 mit einem Jahresüberschuss von 94,2 Millionen Euro abgeschlossen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies ein Plus von 28,4 Millionen Euro. Durch den Anstieg sollen die Mitglieder stärker als in den Jahren zuvor von dem Geschäftsergebnis profitieren. Aufsichtsrat und Vorstand der apoBank werden der Vertreterversammlung daher eine Dividende von sechs Prozent vorschlagen. Mit 131,9 Millionen Euro hat die Bank zudem ihre Reserven erheblich höher dotiert als im Vorjahr (2022: 46,5 Millionen Euro). Unterm Strich verbleibt ein Betriebsergebnis vor Steuern von 237,9 Millionen Euro (2022: 151,5 Millionen Euro).

Das im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gestiegene Zinsniveau wirkte sich positiv auf das Einlagengeschäft der apoBank aus. Andererseits belasteten die höheren Zinsen das Kreditneugeschäft, insbesondere bei Immobilienfinanzierungen. Hier konnte sich die Bank dem bundesweiten Trend nicht entziehen. So blieb das Darlehensneugeschäft mit 3,3 Milliarden Euro hinter dem Vorjahresniveau zurück. Finanzierungen von Praxis- und Apothekengründungen baute das Geldinstitut hingegen trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen auf einen Bestand von 8,3 Milliarden Euro (2022: 8,2 Milliarden Euro) aus.

tas/Quelle: apoBank